

Winter-Sonntagmorgen. Von Gullak Pette.

Nicht fündelt der junge Schnee der Hür... Nicht regt sich rings- und ferliam... Es schweben von fernem Glockengeläut...

Letztetjörgel.

Humoreske von Arthur Bornstein.

"Kruzitürkendinnerwetter!" fluchte der Bauer vor sich hin. "Wieder nicht! Sol's der-," damit legte er die Zeitung...

jornigen Landbewohner Vernunft beizubringen, war einfach unmöglich, andererseits wollte es Braunebier...

Er setzte sich hin und schrieb den verlangten Brief - abgehandelt hat er ihn allerdings nicht.

Einiges Morgens langte ein Brief von Liesbeth an, den sie heimlich geschrieben.

Da hätte denn Jörgel ein Rabenvater aller schlimmster Sorte sein und nebenbei bemerkt, nicht längst seinen verdröhnten Beschluß im Stillen bereut haben müssen.

Die gewonnenen sechsstaufend Mark aber legte er dem Heirathsgute Vieles bei.

Die nächste Ziehungsliste luderte der unglückliche Kollektor mit folchem Eifer, daß er beinahe vergaß, nach seinem eigenen Vooft nachzusehen.

Aber beide hatten nichts gewonnen. - Und traurig schlichen die Tage dahin.

Da geschah das Unerhörte: der Herr Gemeindevorordnete legte sich selber hin und schrieb, eine Thätigkeit, die er sicherlich seit zehn Jahren höchstens mit Ausnahme einer gelegentlichen Namensunterzeichnung nicht mehr ausgeübt.

Ob der Brief je an seine Adresse gelangt ist, weiß der Himmel, eine Wirkung auf die nächste Ziehung hatte er jedenfalls nicht.

Das ging dem pedeschen Spieler aber über die Hutschnur! Noch an demselben Tage fuhr er zu Braunebier.

Er verfuhrte vorsichtig, Jörgel von seinem Vorhaben abzubringen.

Sei es nun, daß sich das liebe Gemüth Braunebiers an der Festigkeit seines Gegenübers ein Beispiel nahm, sei es, daß die Sorge wegen der Folgen, die der Brief notwendiger Weise haben mußte, den wackeren Traugott blind machte - genug, er wurde zum ersten und wohl auch zum letzten Male in seinem Leben ernstlich wühend, und in diesem Zustand rief er dem Schwiegervater in spe die unheilswahrgewandenen, aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Worte zu: "Ach, das ist ja purer Blödsinn mit Ihrer Schreibererei!"

Der Vortierjörgel verstummte jäh, der Mund blieb ihm weit offen stehen - ein Nadeln dämmerte in den Mundwinkeln auf. Aber es war ein gaußiges Nadeln, so höhnisch-grinsend, beinahe tödtlich!

Und jetzt begann er: "So - so - purer Blödsinn! - Nu, das ist ja sehr schön - das ist mer aber lieb, daß ich die Meinung von dem Herrn Schwiegervater noch bei Zeiten kennen lerne, da kann man sich darnach richten - hm - ja - na - adje, Herr Braunebier!"

Damit war der heroische alte Herr auch schon zur Lebendigkeit hinaus und ließ den völlig geknickten Schwiegervater in den bangsten Sorgen zurück.

Dem armen Teufel war wirklich ganz gottschämmerlich zu Muth.

Und die Nacht - kein Zahnschmerz, geplagter hätte ihn darum beneidet! Was sind die tollsten Zahnschmerzen gegen den Jammer, der ihn durchwühlte! Tausend- und einmal vermüthete er seinen so unzeitigen Jorresausbruch, nannte sich einen Wütherich, dann einen Tiger, dann einen Esel, dann wieder ein Rhinoceros - den ganzen zoologischen Garten verjammelte er auf seine geknickte Persönlichkeit - aber das Alles half doch nichts: es war geschehen, und die Folgen kamen denn auch, schlimmer noch, als er sie sich in seinen kühnsten Ahnungen ausgemalt.

Am nächsten Morgen schon langte ein Brief an, ein mächtiger Brief mit gewaltigen Buchstaben, in dem der große Schwiegervater dem demitleidenswerthen Traugott mittheilte, daß er, um ihm seine "Vodderieangelegenheit" recht sehr an das Herz zu legen, und damit er sich ihrer recht annehmen möge, fest beschlossen habe, die Hochzeit der Viese nicht eher zu feiern, bis - er wieder in der "Vodderie" gewonnen habe, und zwar wenigstens noch einmal fünfstaufend Mark.

Bis dahin solle sich der Herr Schwiegervater nur gedulden und solle sich auch nicht erst draußen auf dem Gute sehen lassen. Das gab bloß Heulereien und Jammereien, und das wäre doch - purer Blödsinn!

die Viese. Aber es war nichts und war nichts. Die Donnerwetter häuften sich in beängstigender Weise, die Stimmung des Hausherrn war fortgesetzt nichts weniger als rosig, und von der Hochzeit war, trotzdem das Jahr längst herum war, nicht mehr die Rede.

Als aber wiederum die neue Liste kam und dasselbe trostlose Ergebnis zeigte, da riß dem Jörgel der ohnehin nicht allzu starke Geduldsfaden: er fuhr in die Stadt und verlangte kategorisch die Abwendung eines Strippians und zwar eines ganz energischen! Die Herren sollten nicht denken, daß er sich mit dem einen Gewinn abgeben ließe, nachdem er einmal hinter ihre Schliche gekommen!

Wenn Braunebier den Brief abgeschrieben hätte, den er in Gegenwart des wüthigen Herrn Schwiegervaters aufsetzen mußte - es hätte sicher ein gepfeiftes Strafmandat für Jörgel und ihn wegen Beamteneleidigung abgesetzt - so aber ging der Brief den Weg des ersten, das heißt er wanderte wiederum schleunigst in's Feuer.

Aber "der Erfolg" war diesmal nicht so günstig: Jörgel suchte ebenso vergeblich wie die letzten Male seine Nummer auf der Ziehungsliste.

Ein neuer, noch kräftigerer Brief nach Berlin, will sagen in den Den des Herrn Braunebier - dasselbe Schicksal!

Da geschah das Unerhörte: der Herr Gemeindevorordnete legte sich selber hin und schrieb, eine Thätigkeit, die er sicherlich seit zehn Jahren höchstens mit Ausnahme einer gelegentlichen Namensunterzeichnung nicht mehr ausgeübt.

Ob der Brief je an seine Adresse gelangt ist, weiß der Himmel, eine Wirkung auf die nächste Ziehung hatte er jedenfalls nicht.

Das ging dem pedeschen Spieler aber über die Hutschnur! Noch an demselben Tage fuhr er zu Braunebier.

Er verfuhrte vorsichtig, Jörgel von seinem Vorhaben abzubringen.

Sei es nun, daß sich das liebe Gemüth Braunebiers an der Festigkeit seines Gegenübers ein Beispiel nahm, sei es, daß die Sorge wegen der Folgen, die der Brief notwendiger Weise haben mußte, den wackeren Traugott blind machte - genug, er wurde zum ersten und wohl auch zum letzten Male in seinem Leben ernstlich wühend, und in diesem Zustand rief er dem Schwiegervater in spe die unheilswahrgewandenen, aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Worte zu: "Ach, das ist ja purer Blödsinn mit Ihrer Schreibererei!"

Der Vortierjörgel verstummte jäh, der Mund blieb ihm weit offen stehen - ein Nadeln dämmerte in den Mundwinkeln auf. Aber es war ein gaußiges Nadeln, so höhnisch-grinsend, beinahe tödtlich!

Und jetzt begann er: "So - so - purer Blödsinn! - Nu, das ist ja sehr schön - das ist mer aber lieb, daß ich die Meinung von dem Herrn Schwiegervater noch bei Zeiten kennen lerne, da kann man sich darnach richten - hm - ja - na - adje, Herr Braunebier!"

Damit war der heroische alte Herr auch schon zur Lebendigkeit hinaus und ließ den völlig geknickten Schwiegervater in den bangsten Sorgen zurück.

Dem armen Teufel war wirklich ganz gottschämmerlich zu Muth.

Und die Nacht - kein Zahnschmerz, geplagter hätte ihn darum beneidet! Was sind die tollsten Zahnschmerzen gegen den Jammer, der ihn durchwühlte! Tausend- und einmal vermüthete er seinen so unzeitigen Jorresausbruch, nannte sich einen Wütherich, dann einen Tiger, dann einen Esel, dann wieder ein Rhinoceros - den ganzen zoologischen Garten verjammelte er auf seine geknickte Persönlichkeit - aber das Alles half doch nichts: es war geschehen, und die Folgen kamen denn auch, schlimmer noch, als er sie sich in seinen kühnsten Ahnungen ausgemalt.

Am nächsten Morgen schon langte ein Brief an, ein mächtiger Brief mit gewaltigen Buchstaben, in dem der große Schwiegervater dem demitleidenswerthen Traugott mittheilte, daß er, um ihm seine "Vodderieangelegenheit" recht sehr an das Herz zu legen, und damit er sich ihrer recht annehmen möge, fest beschlossen habe, die Hochzeit der Viese nicht eher zu feiern, bis - er wieder in der "Vodderie" gewonnen habe, und zwar wenigstens noch einmal fünfstaufend Mark.

Bis dahin solle sich der Herr Schwiegervater nur gedulden und solle sich auch nicht erst draußen auf dem Gute sehen lassen. Das gab bloß Heulereien und Jammereien, und das wäre doch - purer Blödsinn!

Braunebier starre entsezt auf die verdröhnten Zeilen. Das sah dem verdorrten Vortierjörgel ähnlich! Ganz ähnlich! Und ebenso war es auch gewiß, daß seine Macht der Welt den Dickschädel veranlassen würde, von seinem einmal ausgesprochenen Beschluß auf nur ein Haar breit abzuweichen.

Einiges Morgens langte ein Brief von Liesbeth an, den sie heimlich geschrieben.

Da hätte denn Jörgel ein Rabenvater aller schlimmster Sorte sein und nebenbei bemerkt, nicht längst seinen verdröhnten Beschluß im Stillen bereut haben müssen.

Die gewonnenen sechsstaufend Mark aber legte er dem Heirathsgute Vieles bei.

Die nächste Ziehungsliste luderte der unglückliche Kollektor mit folchem Eifer, daß er beinahe vergaß, nach seinem eigenen Vooft nachzusehen.

Aber beide hatten nichts gewonnen. - Und traurig schlichen die Tage dahin.

Da geschah das Unerhörte: der Herr Gemeindevorordnete legte sich selber hin und schrieb, eine Thätigkeit, die er sicherlich seit zehn Jahren höchstens mit Ausnahme einer gelegentlichen Namensunterzeichnung nicht mehr ausgeübt.

Ob der Brief je an seine Adresse gelangt ist, weiß der Himmel, eine Wirkung auf die nächste Ziehung hatte er jedenfalls nicht.

Das ging dem pedeschen Spieler aber über die Hutschnur! Noch an demselben Tage fuhr er zu Braunebier.

Er verfuhrte vorsichtig, Jörgel von seinem Vorhaben abzubringen.

Sei es nun, daß sich das liebe Gemüth Braunebiers an der Festigkeit seines Gegenübers ein Beispiel nahm, sei es, daß die Sorge wegen der Folgen, die der Brief notwendiger Weise haben mußte, den wackeren Traugott blind machte - genug, er wurde zum ersten und wohl auch zum letzten Male in seinem Leben ernstlich wühend, und in diesem Zustand rief er dem Schwiegervater in spe die unheilswahrgewandenen, aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Worte zu: "Ach, das ist ja purer Blödsinn mit Ihrer Schreibererei!"

Der Vortierjörgel verstummte jäh, der Mund blieb ihm weit offen stehen - ein Nadeln dämmerte in den Mundwinkeln auf. Aber es war ein gaußiges Nadeln, so höhnisch-grinsend, beinahe tödtlich!

Und jetzt begann er: "So - so - purer Blödsinn! - Nu, das ist ja sehr schön - das ist mer aber lieb, daß ich die Meinung von dem Herrn Schwiegervater noch bei Zeiten kennen lerne, da kann man sich darnach richten - hm - ja - na - adje, Herr Braunebier!"

Damit war der heroische alte Herr auch schon zur Lebendigkeit hinaus und ließ den völlig geknickten Schwiegervater in den bangsten Sorgen zurück.

Dem armen Teufel war wirklich ganz gottschämmerlich zu Muth.

Und die Nacht - kein Zahnschmerz, geplagter hätte ihn darum beneidet! Was sind die tollsten Zahnschmerzen gegen den Jammer, der ihn durchwühlte! Tausend- und einmal vermüthete er seinen so unzeitigen Jorresausbruch, nannte sich einen Wütherich, dann einen Tiger, dann einen Esel, dann wieder ein Rhinoceros - den ganzen zoologischen Garten verjammelte er auf seine geknickte Persönlichkeit - aber das Alles half doch nichts: es war geschehen, und die Folgen kamen denn auch, schlimmer noch, als er sie sich in seinen kühnsten Ahnungen ausgemalt.

Am nächsten Morgen schon langte ein Brief an, ein mächtiger Brief mit gewaltigen Buchstaben, in dem der große Schwiegervater dem demitleidenswerthen Traugott mittheilte, daß er, um ihm seine "Vodderieangelegenheit" recht sehr an das Herz zu legen, und damit er sich ihrer recht annehmen möge, fest beschlossen habe, die Hochzeit der Viese nicht eher zu feiern, bis - er wieder in der "Vodderie" gewonnen habe, und zwar wenigstens noch einmal fünfstaufend Mark.

Bis dahin solle sich der Herr Schwiegervater nur gedulden und solle sich auch nicht erst draußen auf dem Gute sehen lassen. Das gab bloß Heulereien und Jammereien, und das wäre doch - purer Blödsinn!

sonders für Zahlen, nie das allerbeste gewesen, und gerade in letzter Zeit mit dem zunehmenden Alter hatte er schon so Manches verschickt, aber hier - er hatte doch so genau gewußt - "Na, hab' ich Recht, Herr Schwiegervater?" rief ihm Braunebiers Stimme aus seinen Reflexionen.

"Ja - aber - Donnerwetter!" "Was aber! Meinen herzlichsten Glückwunsch! Und nu, Herr Veisner, bitte, sind Sie mir auch nicht mehr böse wegen damals! Ich hab's wirklich nicht so gemeint!"

Jörgel konnte sich noch immer nicht fassen. Er rißte nur ein paar Mal mit dem schweren Kopfe, und von Zeit zu Zeit rang sich ein Donnerwetter von seinen Lippen.

Die gewonnenen sechsstaufend Mark aber legte er dem Heirathsgute Vieles bei.

Die nächste Ziehungsliste luderte der unglückliche Kollektor mit folchem Eifer, daß er beinahe vergaß, nach seinem eigenen Vooft nachzusehen.

Aber beide hatten nichts gewonnen. - Und traurig schlichen die Tage dahin.

Da geschah das Unerhörte: der Herr Gemeindevorordnete legte sich selber hin und schrieb, eine Thätigkeit, die er sicherlich seit zehn Jahren höchstens mit Ausnahme einer gelegentlichen Namensunterzeichnung nicht mehr ausgeübt.

Ob der Brief je an seine Adresse gelangt ist, weiß der Himmel, eine Wirkung auf die nächste Ziehung hatte er jedenfalls nicht.

Das ging dem pedeschen Spieler aber über die Hutschnur! Noch an demselben Tage fuhr er zu Braunebier.

Er verfuhrte vorsichtig, Jörgel von seinem Vorhaben abzubringen.

Sei es nun, daß sich das liebe Gemüth Braunebiers an der Festigkeit seines Gegenübers ein Beispiel nahm, sei es, daß die Sorge wegen der Folgen, die der Brief notwendiger Weise haben mußte, den wackeren Traugott blind machte - genug, er wurde zum ersten und wohl auch zum letzten Male in seinem Leben ernstlich wühend, und in diesem Zustand rief er dem Schwiegervater in spe die unheilswahrgewandenen, aber an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Worte zu: "Ach, das ist ja purer Blödsinn mit Ihrer Schreibererei!"

Der Vortierjörgel verstummte jäh, der Mund blieb ihm weit offen stehen - ein Nadeln dämmerte in den Mundwinkeln auf. Aber es war ein gaußiges Nadeln, so höhnisch-grinsend, beinahe tödtlich!

Und jetzt begann er: "So - so - purer Blödsinn! - Nu, das ist ja sehr schön - das ist mer aber lieb, daß ich die Meinung von dem Herrn Schwiegervater noch bei Zeiten kennen lerne, da kann man sich darnach richten - hm - ja - na - adje, Herr Braunebier!"

Damit war der heroische alte Herr auch schon zur Lebendigkeit hinaus und ließ den völlig geknickten Schwiegervater in den bangsten Sorgen zurück.

Dem armen Teufel war wirklich ganz gottschämmerlich zu Muth.

Und die Nacht - kein Zahnschmerz, geplagter hätte ihn darum beneidet! Was sind die tollsten Zahnschmerzen gegen den Jammer, der ihn durchwühlte! Tausend- und einmal vermüthete er seinen so unzeitigen Jorresausbruch, nannte sich einen Wütherich, dann einen Tiger, dann einen Esel, dann wieder ein Rhinoceros - den ganzen zoologischen Garten verjammelte er auf seine geknickte Persönlichkeit - aber das Alles half doch nichts: es war geschehen, und die Folgen kamen denn auch, schlimmer noch, als er sie sich in seinen kühnsten Ahnungen ausgemalt.

Am nächsten Morgen schon langte ein Brief an, ein mächtiger Brief mit gewaltigen Buchstaben, in dem der große Schwiegervater dem demitleidenswerthen Traugott mittheilte, daß er, um ihm seine "Vodderieangelegenheit" recht sehr an das Herz zu legen, und damit er sich ihrer recht annehmen möge, fest beschlossen habe, die Hochzeit der Viese nicht eher zu feiern, bis - er wieder in der "Vodderie" gewonnen habe, und zwar wenigstens noch einmal fünfstaufend Mark.

Bis dahin solle sich der Herr Schwiegervater nur gedulden und solle sich auch nicht erst draußen auf dem Gute sehen lassen. Das gab bloß Heulereien und Jammereien, und das wäre doch - purer Blödsinn!

Importirte Kalender für 1896 zu haben in der Office des Anzeiger und Herald, 305 W. 2. Straße. Der hintende Vote, gewöhnliche Ausgabe, 20 Cents. Große Ausgabe, 35 Cents. Gartenlaube Kalender, elegant gebunden, 40 Cents. Münchener Fliegende Blätter Kalender, der beste humoristische Kalender, 30 Cents.

Regensburger Marien-Kalender, 25 Cents. Ginfiedler Kalender, 20 Cents. Von einheimischen Kalendern haben wir: Deutsch-amerikanischer Familien-Kalender, 25 Cents. Buch Kalender, 25 Cents. Plattbüschler Volkskalender, 25 Cents.

J. P. WINDOLPH, 147 N. W. 2. Street, Chicago, Ill. Eine echt amerikanische Uhr. Schmeißt dies aus und schmeißt es uns mit über 1000 Uhren, 25 Cents pro Band.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Dr. John Richter, -deutscher- Arzt und Wund-Arzt, Dannebrog, Nebr. 42. Manneskraft wieder hergestellt.

Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt. Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Zungenbluten, Ausdauerlosigkeit, Ueberarbeitung u. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Degeu und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückgeführt. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedicin. Ein Heißschlag ist unmöglich. Nach mit Zeugnisse und Gebrauchsanweisung wird per Post frei versandt. Man schreibe an: Dr. Hans Traskow, 822 Broadway, New York.

Ferd. Dührsen's Deutscher Salsoon. 310 W. 3. Straße. Alle Erfrischungen bester Qualität. Gemisches und auswärtiges Bier, die besten Weine und Liqueure. Vorzügliche Gärten. Aufmerksamkeit Bedienung.

Berliner Humor vor Gericht. Nach der Wirklichkeit aufgenommen in den Berliner Gerichtssälen. Preis pro Band = 50 Cents. Bis jetzt sind erschienen 7 Bände. Jeder Band einzeln fünfzig Cent.

\$1800.00 GIVEN AWAY TO INVENTORS. \$150.00 every month given away to any one who applies through us for the most meritorious patent during the month preceding. We secure the best patents for our clients, and the object of this offer is to encourage inventors to keep track of the National Recorder.

Burlington Route NEW SHORT LINE TO SEATTLE. J. FRANCIS, Gen'l Pass' Agent, OMAHA, NEB.